

Wo bleibt die Registrierkasse für den Staat?

Die Registrierkassen-Pflicht ist wieder in aller Munde. Denn ab 1. April (kein Scherz!) müssen Registrierkassen auch manipulationssicher sein. Ob die Registrierkassen-Pflicht jemals die erhofften 900 Millionen Euro Steuereinnahmen bringen wird, lassen wir dahingestellt. Die unter dem Generalverdacht der Steuerhinterziehung stehenden Unternehmer werden jedenfalls noch mehr in die Pflicht genommen. Und Vater Staat darf unser Steuergeld weiterhin unkontrolliert verprasen?

Wir Konsumenten kennen das mittlerweile. Egal, was wir kaufen, überall wird ein Beleg gedruckt. Für jede Briefmarke in der Trafik, für jedes Kipferl beim Bäcker, für jeden Schnürsenkel bei Schuster. Kleine Drucker neben den Kassen spucken unermüdlich Berge an Papier aus (oftmals Thermopapier, das im Verdacht steht giftig zu sein). Wir Konsumenten sind verpflichtet die Rechnung an- und mitzunehmen. Zumindest bis vor das Geschäft. Unabhängig davon, ob wir das tatsächlich jedes Mal tun, oder nicht, landen Tonnen an Papier im Müll. Aber das Gesetz will das so.

Dass der Staat kontrolliert, ob jeder Unternehmer brav seine Einnahmen versteuert und Umsatzsteuer korrekt abführt, ist natürlich vollkommen legitim. Österreich ist ohnehin eines der letzten Länder in Europa, das eine Registrierkassen-Pflicht einführt. Vor Ihrer eigenen Tür zu kehren, kommt unseren Politikern aber augenscheinlich nicht in den Sinn.

Es soll ja schon mal vorgekommen, dass Steuergeld eher unkontrolliert verprasst wird. Gut, der Rechnungshof kontrolliert – dort wo er das darf – sehr wohl. Aber bis dieser zu Ergebnissen kommt, ist unser Steuergeld schon lange weg. Und Konsequenzen zieht ein aufgezeigtes Verschwenden von Steuergeld auch bei weitem nicht immer nach sich.



ANDREAS DOLEZAL, Gesellschafter und Prokurist der Schiketanz Capital Advisors GmbH

Landauf, landab gibt es Beispiele dafür wie locker unsere Politiker mit Steuergeld umgehen. Ob die Stadt Wien keinen Überblick über die Kindergartenförderung hat, das Krankenhaus Nord doppelt so teuer wie geplant wird, der Staat nach zig Jahren draufkommt, dass er vielleicht für unsere Abfangjäger zu viel bezahlt hat, oder Jahr für Jahr Fördermilliarden nach dem Gießkannenprinzip verteilt werden.

Eine Idee zur besseren Kontrolle und Effizienzsteigerung gab es einmal: die Transparenzdatenbank. An und für sich eine sehr gute Idee. Aber unse-

re gewählten Volksvertreter pfeifen nachhaltig darauf die Daten einzugeben. Nachvollziehen können wohin unser Steuergeld fließt, wen interessiert das schon!?

Bitte nicht falsch verstehen! Ich will damit nicht sagen, dass all diese Ausgaben ohne Beleg erfolgen. Selbstverständlich werden alle Zahlungen korrekt abgerechnet. Aber im Gegensatz zu Unternehmern und der Registrierkassen-Pflicht erscheint mir der Umgang unserer Politiker mit Steuergeld eher als freizügig, um nicht zu sagen jovial.

Jeder kleine Unternehmer muss seine Umsätze Cent für Cent belegen und ist ab 1. April online mit dem Finanzamt verbunden, damit dem Staat nur ja kein Euro Steuergeld verloren geht. Wir Finanzdienstleister müssen zudem jeden noch so kleinen Betrag, den wir verdienen, unseren Kunden gegenüber offenlegen. Da steht es mir als Unternehmer wohl zu, eine ähnliche Offenlegung und Kontrolle auch von unseren Politiker zu fordern, oder?

Immer wieder aufs Neue kommt mir bei den Themen Transparenzdatenbank und Registrierkassen-Pflicht George Orwell's Fabel „Animal Farm“ in den Sinn, in der eines Tages an den Stallwand steht: „Alle Tiere sind gleich, aber manche sind gleicher“.